



10. Karstlandschaft bei St. Ranzian. Bild von der Stephanie-Warte.

Von der Eisenbahnstation führt der Weg durch mageren Wiesen plötzlich in die weißlichen Steine der oberen Karstflucht, die man wegen ihrer tiefen, oben nur schmalen Verwitterungsrinnen (Karren oder Schrätteln) nur mit Vorsicht betreten darf. Allenthalben zeigt die Steinwüste tiefe, trichter- oder kesselförmige Vertiefungen, sogenannte „Dolinen“, mit dürftigem Anbau auf dem Grunde. Die auf dem Bilde dargestellte Doline ist ein gähnender Abgrund von 150 m Tiefe und 400 m Länge, unterbrochen durch eine säbe Felswand, welche die plötzlich aus dem Boden hervortretende Kela durchbricht, um nach wilden Fälln plötzlich wieder mitten in einer anderen Felswand zu verschwinden. Rechts oben St. Ranzian, links ein Karrenfeld, im Hintergrunde die Krainer Berge (1800 m). Nur die grünliche Kela, die mageren Gräser am Boden der Doline und spärliche Säume und Sträucher auf Abhängen der Felsen unterbrechen die gelblichgraue Farbe des Gesteins.